

Glücksmomenten Raum geben

WL21.08.2024

Fröhliches Fest für alle Generationen im Diako-Altenpflegeheim in Adorf

VON BARBARA LIESE

Diemelsee-Adorf – „Geh' aus mein Herz und suche Freud“, das alte Sommerlied von Paul Gerhardt gehört zu den populärsten Liedern des evangelischen Kirchengesangs. „Gemanu das richtige Lied, um das Sommerfest gemeinsam mit dem Flechtdorfer Posaunenchor in unserem Haus Schwester Lisa Bergmann zu eröffnen“, erklärte Stefan Kiefer, Geschäftsführer der Diako Waldeck-Frankenberg am vergangenen Samstag im Altenpflegeheim in Adorf.

„Es ist ein fröhliches Sommerlied, mit ihm lassen wir uns anstecken von der Freude, die wir im gemeinsamen Singen erleben und Kraft schöpfen können aus dem bunten Bild von der Schönheit im Wald und Feld, bei den verschiedensten Tieren und Pflanzen“, so Kiefer.

Im Hier und Jetzt die schönen Momente in den kleinen Dingen des Lebens wieder zu entdecken, die Gemeinschaft der Bewohner anzunehmen, zu erleben: Die Themen setzen Andacht ermutigten dazu, den Mut und die Zuversicht nicht zu verlieren.

Der Gesang bestärkte nicht nur die Bewohner und Mitarbeiter des Hauses, auch Angehörige, Kinder und Enkel, Nachbarn und Freunde aus dem Ort, die zu dem Sommerfest gekommen waren, erinnerten sich, wie wichtig die kleinen Oasen der Freude und des Glücks im stressigen Alltag sein können.

Die Musik der Birstein-Musikanten aus Marsberg, ein liebevoll mit alten Langspielplatten, Notenblättern und Blumen geschmücktes Haus und Gelände, Bratwurst, Steaks, Salate und Eis machten den Nachmittag zu einem Fest für alle Generationen. In dem Haus haben 48 Menschen, vorwiegend Frauen, ein neues Zuhause gefunden. Am frühen Abend geht das Fest zu Ende, die Musiker packen die Instrumente ein, die Kohle auf dem Grill verglüht, Angehörige verabschieden sich. Nach und nach gehen die Bewohner zufrieden zurück auf ihre Zimmer. Der diakonische Leitspruch „Gemeinsam Mensch sein“ hat einmal mehr die Sorgen vergessen lassen und den kleinen Glücksmomenten Raum gegeben.



Alle vereint: Bewohner, Mitarbeiter, Angehörige, Kinder und Enkel, Nachbarn und Freunde aus dem Ort verbrachten am vergangenen Samstag gemeinsam schöne Stunden.

FOTOS: BARBARA LIESE



Bläserklang: Die Birstein-Musikanten aus Marsberg haben die Teilnehmer des Sommerfestes in Adorf mit ihren Darbietungen erfreut.



Freude über ein gelungenes Fest: (von links) Diako-Geschäftsführer Stefan Kiefer, Einrichtungsleiterin Gabi Waltherr und Pflegedienstleiterin Sarah Stoewe.

„Wir wollen hier unseren Frieden finden“

Doris Schmidke aus Wirminghausen ahnte schon lange, dass sie eines Tages im Diako-Altenpflegeheim in Adorf einziehen würde. „Nachdem mein Vater und mein Bruder verstorben waren, war klar, dass ich allein nicht mehr in unserem Haus wohnen kann. Ich war auf diesen Schritt, der meine eigene Entscheidung war, irgendwie vorbereitet. Die Umstellung ist mir deshalb nicht so ganz schwer gefallen. Alle sind sehr hilfsbereit, man findet schnell Kontakt und eigentlich ist man mit dem Angebot an Spielen, Musik, Lesestunden, Ausflügen, Gymnastik gemeinsam kochen und bäcken, immer gut beschäftigt“, berichtete sie beim Sommerfest.

Sie sei zufriedener und vermisse nichts. Sie habe mit ihrem alten Leben abgeschlossen und doch spürt man die Wehmut über das, was sie mit ihrer Entscheidung zurücklassen musste.

„Ich habe mein Elternhaus verloren, dass wegen der Heimkosten verkauft werden musste. Noch lagern viele



Abschied und Neuanfang: Doris Schmidke (links) und Iris Brings berichten von ihren Erfahrungen.

Möbel und Erinnerungsstücke in einem Container, aber auch sie werden bald verschwinden. Ich konnte nur einen Fernsehapparat und ein paar Bilder mitbringen. Nach einem langen, arbeitsreichen Leben wird nicht viel von mir bleiben“, sagte sie. Den Nachmittag des Som-

merfestes verbringt sie in einem der beiden Herzstricke des Hauses. Die rund 120 Quadratmeter großen Räume mit einer Küche, sind Wohnbereich, Esszimmer und vor allem ein Ort für alle, Mitarbeiter und Bewohner.

Dort trifft sie auch Iris Brings aus Adorf. „Ich wohne

erst seit einem halben Jahr hier. Mir fällt die Umstellung von meinem eigenständigen Leben immer noch nicht leicht. Man sollte nicht so überheblich sein und glauben, dass das eigene Schicksal es immer gut meint. Für mich kann die Entscheidung fast von einem Tag auf den anderen. Ich habe lange allein gelebt und muss mich erst an die Menschen und die vorgegeben Abläufe gewöhnen“, erzählte die 76-jährige.

„Meine Wohnung ist noch nicht aufgelöst, aber viele meiner kleinen Erinnerungen, die ja zu meinem Leben gehören, muss ich zurücklassen, selbst bei der Kleiderung musste ich mich entscheiden, was ich mitnehmen kann. Es ist gut, dass sich die Betreuer und Pfleger hier um jeden kümmern und so viel Abwechslung geboten wird“, erklärte sie. Doris Schmidke und Iris Brings haben an diesem Tag für sich noch einen eigenen Leitspruch entdeckt: „Wir wollen hier unseren Frieden finden. Und wenn alle den Frieden in sich finden, dann ist auch Frieden im Großen.“